

M.S. kpl. Q-1980, T-9

429 176 II
29 GRU 1890

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU



**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
IX**



POZNAŃ 1890

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA

IX

Sprachwissenschaft



Bibl. UAM
80102220

POZNAŃ 1980

Redaktor naukowy

ANDRZEJ Z. BZDĘGA



Redaktor: Krystyna Plucińska

Korektor: Aleksandra Jędrzejczak

4291760 / T. 9
1980

PL ISSN 0137 - 2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersytetu IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład: 500+92 egz. Objętość: ark. wyd. 13,50, ark. druk. 11,25, Papier druk. sat. kl. III 80 g 70×100 cm.

Oddano do składu 10 I 1980. Druk ukończono w lipcu 1980.

Zam. nr 55/241. L-2/55. Cena zł 90,-

DRUKARNIA UNIwersytetu IM. ADAMA MICKIEWICZA - POZNAŃ UL. FREDRY 10

INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Gerhard Helbig (Leipzig): Probleme der Sprechakttheorie	3
Anna Przybecka, Piotr Jankowiak (Poznań): Ziele und Methoden der Übersetzungsanalyse	21
Marian Szezodrowski (Szczecin): Glottodidaktik im Bereich der angewandten Sprachwissenschaft (ausgewählte Probleme)	27
Andrzej Bzdęga (Poznań): Agensabgewandte Konstruktionen im Deutschen und Polnischen	37
Józef Darski (Poznań): Die Deklinationstypen der Substantive im Deutschen	55
Janusz Figas (Poznań): Polnische Wörter in deutschen Aussprachewörterbüchern	71
Alicja Gaca (Poznań): Die Satzmodifikatoren im Deutschen und Polnischen	85
Hanka Konieczna (Poznań): Phraseologie im Bereich der Funktionsverben in deutsch-polnischer Konfrontation	123
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Die Subjekt- und Objektsätze in deutsch-polnischer Konfrontation	131
Sławomir Mikołajczak (Poznań): Zum Bestand und zur transformationellen Beschreibung der adjektivischen Komposita im Polnischen und Deutschen	139
Gunnar Frost Olesen (Århus): Polnische Sätze mit rhematischem Subjekt und ihre dänischen Äquivalente	147
Renata Sobiech (Świnoujście): Zur deutsch-polnischen Phraseologie im Bereich der Farbenbezeichnungen	159

REZENSIONEN

Peter Chr. Kern, Herta Zutt: Geschichte des deutschen Flexionssystems. Tübingen 1977 (Alicja Gaca)	167
Adolf Donath, Wybór idiomów niemieckich. Warszawa 1976 (Bernard Sołtysiak)	168
Josef Gerighausen, Hanno Martin, Deutsch wie man es spricht — ein audiooraler Sprachkurs (Bernard Sołtysiak)	171
Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft, Halle/Saale 1976 (Andrzej Z. Bzdęga)	172
Beiträge zum Sprachvergleich zwischen Deutsch und Polnisch (=Linguistische Studien, Reihe A, 37) (Andrzej Z. Bzdęga)	174
Probleme des Sprachvergleichs (=Linguistische Studien, Reihe A, 29/1, 29/2) (Andrzej Z. Bzdęga)	176

HANKA KONIECZNA

PHRASEOLOGIE IM BEREICH DER FUNKTIONSVERBEN IN DEUTSCH-POLNISCHER KONFRONTATION

Die neueren sprachwissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der deutschen Phraseologie schenken den Funktionsverben und den mit ihrer Hilfe konstruierten Funktionsverbgefügen viel Aufmerksamkeit. Die Bezeichnung „Funktionsverb“ wurde von P. von Polenz¹ für solche Verben geprägt, die im Satz ihren Mitteilungswert an das Nomen abgeben, aber gleichzeitig ihre syntaktischen Funktionen behalten. Das Funktionsverb (FV) bildet zusammen mit einem nominalen Teil (einer Nominalphrase im reinen Kasus oder einer Präpositionalphrase) das sogenannte Funktionsverbgefüge (B. Engelen), auch einfache phraseologische Verbindung (R. Klappenbach), stehende analytische Verbalverbindung (W. Schmidt), feste Verbverbindung (Th. Schippan), Funktionsverbformel (P. v. Polenz) u. a. genannt.

Das Problem, wie man das Funktionsnomen (FN) und das FV inhaltlich definieren soll, wird in der Fachliteratur unterschiedlich gelöst. Die von P. v. Polenz² vorgeschlagene These, die Klasse der FV sei auf Vorgangsverben eingeschränkt, wurde in der Arbeit von H. J. Heringer³ widerlegt. In bezug auf den substantivischen Teil eines Funktionsverbgefüges (FVG) wurde über die Zugehörigkeit der FN zur Klasse der sog. Nomina actionis diskutiert. In der Arbeit von A. Rothkegel⁴ wird die Auffassung vertreten, daß „dasselbe Wort, je nach dem Kontext, nomen actionis oder nomen acti sein kann“⁵ und daß eine Metaphorisierung des nominalen Teils eines FVG möglich ist, etwa wie im Beispiel „zu Papier bringen“.

Th. Schippan⁶ und in Anschluß an ihre Arbeit auch G. Starke⁷ definieren das FVG folgendermaßen: „Verbalverbindungen sind Einheiten aus Verb

¹ P. v. Polenz, *Funktionsverben im heutigen Deutsch*, Beih. z. W. W. 5, 1963.

² Ebenda.

³ H. J. Heringer, *Die Opposition von „kommen“ und „bringen“ als Funktionsverben*. Untersuchungen zur grammatischen Wertigkeit und Aktionsart, Düsseldorf 1968.

⁴ A. Rothkegel, *Funktionsverbgefüge als Gegenstand maschineller Sprachanalysen*, in: Beiträge zur Linguistik und Information 17, 1969.

⁵ Ebenda, S. 11.

⁶ Th. Schippan, *Antworten oder Antwort geben*, in: Deutschunterricht 1, 1969, S. 26.

⁷ G. Starke, *Zum Einfluß von Funktionsverbgefügen auf den Satzbau im Deutschen*, in: DaF 3, 1975.

und Substantiv, die in der Lage sind, Prädikatsausdruck zu sein". Diese Definition ist nicht scharf genug, weil darunter auch exozentrische Konstruktionen vom Typ $(V+NP)_{VP}$ fallen würden, die nichtidiomatischen Charakter haben. Zur Differenzierung zwischen einem FVG und einem an der Oberfläche gleichkonstruierten einfachen Verbgefüge (EVG) werden verschiedene Tests angewendet. H. J. Heringer⁸ versucht, FVG von EVG mit Hilfe von einer Weglaßprobe abzusondern. Beim Abstreichen des FN verliert oder ändert das FVG seinen Sinn. Es bedeutet jedoch nicht, daß es sich stets um ein Funktionsverb handelt, wenn die Substantivgruppe nicht weglaßbar ist, da es manchmal auch bei Vollverben notwendige Ergänzungen gibt. Der Kontext spielt auch eine gewisse Rolle bei der Abgrenzung zwischen einem Voll- und einem Funktionsverb. W. Herrlitz⁹ gibt Verfahren an, die dieses Problem lösen helfen. Es sind: die Permutation (Permutationstest mit Verneinung und mit Adverb), die Kommutationsanalyse und der Paraphrasetest.

Die FVG sind keine homogene Klasse. Außer vielen Gemeinsamkeiten, die es erlauben, sie zu einer Klasse der festen Verbalverbindungen zusammenzustellen, weisen sie auch Unterschiede auf. Sie differenzieren sich untereinander nach dem Grad der Festigkeit. Es gibt auch Unterschiede hinsichtlich der Erfragung, Substitution, Attribuierung und hinsichtlich des Artikelgebrauchs. Viele der FVG sind lexikalisiert, einige gehören der Unterklasse der metaphorisierten festen Verbalverbindungen. Die wesentlichste Unterscheidung innerhalb der Klasse der FVG ergibt sich dadurch, daß sie neben spezifischen Stilwerten die verschiedenen Aktionsarten, also eine semantische Kategorie des Verbs zum Ausdruck bringen. Dies gehört zu den besonderen Leistungen der FVG auf der lexikalischen Ebene. Entsprechend sieht W. Herrlitz die Aufgabe der FVG darin, „auf analytischem Wege das Verbalsystem des Deutschen zum Zwecke der Aktionsartbezeichnung, der Bildung von Kausativa und Faktitiva zu erweitern“¹⁰. Die synthetischen Kausativa sind im Gegenwartsdeutsch kein produktives Mittel des kausativen Ausdrucks mehr. Diese Rolle übernehmen die FVG. Damit wird die semantische Relevanz der FVG bestätigt, weil sie nicht als Varianten einfacher Verben mit demselben Stamm wie der des Funktionsnomens anzusehen sind. Weiter dienen die FVG der Passivumschreibung, ermöglichen eine Satzverflechtung, erweitern die Fassungskraft des Satzes. Die Rolle der FVG für den Satzbau resultiert aus der Tatsache, daß die Stellung des Verbalsubstantivs im Satz freier ist als die des finiten Verbs. Es ermöglicht u. a., einen überladenen Satz zu vermeiden. Dies hängt mit der stilistischen Leistung der FVG zusammen, und diese wurde in sprachkritischen Arbeiten verschieden, oft negativ ausgewertet.

⁸ H. J. Heringer, a.a.O., S. 28 ff.

⁹ W. Herrlitz, *Funktionsverbgefüge vom Typ „in Erfahrung bringen“*. Ein Beitrag zur generativ-transformationellen Grammatik des Deutschen, Tübingen 1973.

¹⁰ Ebenda, S. 26.

Viele Forscher, die sich mit dem Phänomen der FVG befassen, betonen jedoch die positiven Einflüsse dieser Konstruktion auf die Stilistik der deutschen Sprache. G. Starke¹¹ bemerkt, daß die FVG in zahlreichen Fällen die Möglichkeit zu vielfältigen Differenzierungen in Stilschichten und Stilfärbungen bieten. Der undifferenzierte und zu häufige Gebrauch der FVG, besonders dort, wo sie keine Nuancierung gegenüber einem einfachen Verb darbieten, muß aber vermieden werden.

Die FVG haben einen festen Platz im Sprachsystem, was die sprachliche Praxis und die linguistische Forschung bestätigen. Deswegen schien es angemessen, sie zum Gegenstand einer kontrastiven deutsch-polnischen Untersuchung unilateralen Charakters zu machen. Als Vertreter der Klasse der Funktionsverben wurden sechs Verben ausgewählt: *finden*, *geben*, *leisten*, *machen*, *stellen* und *treffen* und den mit ihrer Hilfe gebildeten FVG polnische Äquivalente beigeordnet und gegenübergestellt. Durch Konfrontation der deutschen Lexeme und ihrer polnischen Entsprechungen sollte ein Überblick über relevante zwischensprachliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten, in den seltenen Fällen — Identitäten — verschafft werden. Es wurde versucht, bei der deutsch-polnischen Konfrontation sowohl den semantischen als auch den strukturellen Aspekt zu berücksichtigen. Das angesammelte Sprachmaterial umfaßte auf Seiten des Deutschen etwa 380 FVG (58 FVG mit *finden*, 83 mit *geben*, 39 mit *leisten*, 102 mit *machen*, 73 mit *stellen* und 24 mit *treffen*).

Die zunächst vorgenommene Zuordnung der FVG zu verschiedenen Begriffsgruppen¹² ließ uns feststellen, daß es unter den Verbalphrasen dieser Art verhältnismäßig viele polyseme Ausdrücke gibt. Die Polysemie ist bei den einzelnen FV in unterschiedlichem Grad belegt. Sie umfaßt z. B. über 20% der Gesamtzahl der angeführten Verbalphrasen, deren verbale Komponente das Verb „stellen“ bildet, aber nur etwa 4% der FVG mit „treffen“. Das FVG *etwas in Frage stellen* läßt sich zu zwei Begriffsgruppen zuordnen — einmal ist es Ausdruck des Leugnens, einmal des Bestreitens.

Ähnlich: *jdm etw. in Aussicht stellen* — 1. Versprechen, 2. Bieten, 3. Erwartung

etw. in Rechnung stellen — 1. Berücksichtigung, 2. Berechnen

einen Antrag stellen — 1. Bitte. Verlangen, 2. Anerbieten

Es ließen sich analoge Beispiele der FVG mit den übrigen Verben anführen. Bemerkenswert sind diese Verbalphrasen, in denen morphologische Kategorien des FN zur Differenzierung der Bedeutung führen:

eine Anspielung machen — versteckter Hinweis

Anspielungen machen — (boshafte) Bemerkung

¹¹ G. Starke, a.a.O.

¹² Nach F. Dornseiff, *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*, Berlin 1959 und H. Wehrle, H. Eggers, *Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck* in 2 Bd. Frankfurt/Main 1968.

Der Unterschied im Numerus hat eine Bedeutungsänderung zur Folge. Außer der unterschiedlichen Verwendung des Numerus kann auch der Gebrauch verschiedener Präpositionen die Bedeutung ändern:

- an etw. (jdn) Anspruch stellen* — Erfordernis
auf etw. Anspruch stellen — Berechtigung

Unter den deutschen FVG lassen sich auch Synonymie-Relationen feststellen. Viele Ausdrücke gehören zu einer und derselben Begriffsgruppe:

- | | | |
|---------------------------------------|---|-------------------|
| <i>Anklang finden</i> | } | Beachtung |
| <i>Widerhall finden</i> | | |
| <i>Zuspruch finden</i> | | |
| <i>zu etw. die Einwilligung geben</i> | } | Erlaubnis |
| <i>zu etw. Zustimmung geben</i> | | |
| <i>einen Schwur leisten</i> | } | Schwören |
| <i>einen Eid leisten</i> | | |
| <i>Angst machen</i> | } | Furcht, Schrecken |
| <i>Furcht machen</i> | | |

Die Synonymie — vor allem auf der lexikalischen Ebene — ist auch auf Seiten der polnischen Äquivalente festzustellen. Die polnischen Entsprechungen der untersuchten FVG werden gleichzeitig in etwa 40% der Fälle synonymisch erweitert. Natürlich gibt es unter den polnischen Syntagmen Konstruktionen von unterschiedlicher Struktur. Manche von ihnen könnten als Paraphrasen angesehen werden. Da sie aber auch im Polnischen „nicht einfach fakultative Varianten zum einfachen Verb“ (Th. Schippan) sind, werden sie als zwei Syntagmen, die in Synonymie-Relationen zueinander stehen, betrachtet:

- jdm eine Antwort geben* — *dawać/dać komuś odpowiedź*
odpowiadać/odpowiedzieć
jdm eine Erklärung geben — *dawać/dać komuś wyjaśnienie*
wyjaśniać/wyjaśnić
Krach machen — *hałasować*
robić hałas

Unter den synonymen Ausdrücken, die aus mehreren Komponenten bestehende Verbalphrasen sind, gibt es solche, in denen nur ein Teil zur Unterscheidung beider Ausdrücke voneinander führt, wobei der Sinn erhalten bleibt. In den Beispielen:

- Anwendung finden* — *mieć zastosowanie*
znajdować/znaleźć zastosowanie

<i>Anerkennung finden</i>	— <i>spotykać/spotkać się z uznaniem znajdować/znaleźć uznanie</i>
<i>jdm Genugtuung geben</i>	— <i>udzielać/udzielić komuś satys- fakcji dawać/dać komuś satysfakcję</i>
<i>etw. in Auftrag geben</i>	— <i>zamawiać/zamówić wykonanie czegoś polecić/polecać wykonanie czegoś</i>

ist die verbale Komponente das unterscheidende Glied. Unter den polnischen synonymen Verbalphrasen gibt es solche, in denen die nominale Komponente verschieden ist:

<i>jdm Schläge geben</i>	— <i>dawać/dać komuś baty dawać/dać komuś lanie</i>
<i>Sicherheit leisten</i>	— <i>dawać/dać zabezpieczenie dawać/dać gwarancję</i>
<i>jdm Ersatz leisten</i>	— <i>dawać/dać komuś odszkodowanie dawać/dać komuś rekompensatę</i>

Einige polnische Entsprechungen sind von zwei verschiedenen synonymen Ausdrücken von analytischem Bau vertreten:

<i>Krakeel machen</i>	— <i>wszczynać/wszcząć kłótnię wywoływać/wywołać burdę</i>
<i>eine Eingabe machen</i>	— <i>składać/złożyć podanie wnosić/wnieść prośbę</i>

Viele Synonyme sind einfache Verben (Vollverben):

<i>etw. zu Schanden machen</i>	— <i>(z-)niweczyć coś (z-)niszczyć coś</i>
<i>etw. zu Gelde machen</i>	— <i>spieniężać/spieniężyć coś sprzedawać/sprzedać coś</i>

Es gibt aber auch solche Synonyme, von denen eines ein Vollverb und das andere ein FVG ist:

<i>jdm Halt geben</i>	— <i>użyczać/użyć komuś oparcia wspomagać/wspomóc kogoś</i>
<i>über etw. einen Bericht geben</i>	— <i>zdawać/zdać sprawozdanie z czegoś (z-)referować coś</i>
<i>jdm einen Verweis geben</i>	— <i>dawać/dać komuś nagane udzielać/udzielić komuś nagany zbesztać kogoś</i>

Auf Seiten des Polnischen läßt sich eine morphologische Kategorie feststellen, die der deutschen Sprache völlig fremd ist. Den deutschen Verbalphrasen (FVG) entsprechen in den meisten Fällen zwei morphologische Varianten desselben Verbs d.h. zwei Formkategorien, die die Aspektkategorie im Polnischen vermitteln. Die Mehrheit der polnischen Verben ist im untersuchten Bereich aspektual determiniert. Demzufolge finden sich im polnischen Wortmaterial Doppelformen des Verbs, in denen der Aspekt und die Aktionsart als zwei morphologisch formalisierte Kategorien zusammenwirken. Zum Beispiel:

	imperfektiv/perfektiv
an etwas <i>Spaß finden</i>	— <i>znajdować/znaleźć</i> <i>przyjemność w czymś</i>
<i>jdm einen Hinweis geben</i>	— <i>dawać/dać komuś wskazówkę</i>
<i>jdm Genugtuung leisten</i>	— <i>dawać/dać komuś satysfakcję</i>
<i>Angst machen</i>	— <i>wzbudzać/wzbudzić strach</i>
<i>eine Frage stellen</i>	— <i>zadawać/zadać pytanie</i>
<i>Änderungen treffen</i>	— <i>dokonywać/dokonać zmian</i>

Die gesammelten deutschen FVG und ihre polnischen Entsprechungen gehören zum größten Teil der normalsprachlichen Stilschicht an. Einige neigen aber dazu, sogenannte papierdeutsche Ausdrücke zu werden, die für den Amtsstil charakteristisch sind. Manche, vor allem die FVG mit *machen* (Krach, Spektakel machen) gehören zur umgangssprachlichen Ausdrucksweise. In der Gesamtheit der untersuchten FVG gibt es nur eins (Beschiß machen), das vulgär (derb) ist.

Die polnischen Entsprechungen der deutschen FVG mit den FV *finden*, *geben*, *leisten*, *machen*, *stellen*, *treffen* sind Ausdrücke mit verschiedener Struktur. Der Gebrauch von Lexemen weist auch Differenzen auf. Nur in einer begrenzten Anzahl der Fälle kann man eine völlige Übereinstimmung von Struktur und Lexemen feststellen.

Die meisten konvergenten Strukturen finden wir unter den polnischen Äquivalenten der FVG mit *finden* und *geben*, für die nur ein einziger Ausdruck ohne synonymische Konkurrenz vorliegt. Der deutschen Konstruktion: $NP_1 + \textit{finden}$ entspricht in diesem Fall die analoge polnische Konstruktion: $\textit{znajdować/znaleźć} + NP_1$, z.B.:

<i>Obdach finden</i>	— <i>znajdować/znaleźć schronienie</i>
<i>Widerhall finden</i>	— <i>znajdować/znaleźć oddźwięk</i>
<i>Widerspiegelung finden</i>	— <i>znajdować/znaleźć odzwierciedlenie</i>
<i>einen Hinweis geben</i>	— <i>dawać/dać wskazówkę</i>
<i>jdm Erziehung geben</i>	— <i>dawać/dać komuś wychowanie</i>

Völlig übereinstimmende Syntagmen finden wir auch unter den polnischen Entsprechungen der FVG mit *machen* und *stellen*, obwohl sie wesentlich seltener als in den obengenannten Beispielen nachzuweisen sind:

<i>Lärm machen</i>	— (z-)robić <i>halas</i>
<i>eine Diagnose stellen</i>	— <i>stawiać/postawić diagnozę</i>

Dagegen sind die deutschen FVG mit den Verben *leisten* und *treffen* in der polnischen Sprache durch keine (oder fast keine — bei *leisten* nur ein Beispiel) Syntagmen repräsentiert, die im Gebrauch von Lexemen und in der Struktur zusammenfallen. Zwischen den deutschen FVG mit Präpositionen und ihren polnischen durch eine Konstruktion VP(V+NP_{XP}) wiedergegebenen Entsprechungen gibt es manchmal Unterschiede im Gebrauch von einzelnen Präpositionen:

<i>in</i> Pacht geben	— <i>dawać/dać w</i> dzierżawę
<i>in</i> Verwahr geben	— <i>dawać/dać na</i> przechowanie
<i>zur</i> Aufbewahrung geben	— <i>dawać/dać na</i> przechowanie
<i>in</i> Druck geben	— <i>dawać/dać do</i> druku

Und bei den FVG mit *stellen*:

<i>zur</i> Schau stellen	— <i>wystawiać/wystawić na</i> pokaz
<i>auf</i> die Probe stellen	— <i>wystawiać/wystawić na</i> próbę
<i>in</i> Rechnung stellen	— <i>wstawiać/wstawić do</i> rachunku

In den polnischen partiell konvergenten Syntagmen, deren Struktur der Struktur der deutschen FVG gleicht, aber der Gebrauch von Lexemen Unterschiede aufweist, werden zur Wiedergabe der deutschen verbalen Komponenten verschiedene polnische Verben eingesetzt. Bei den FVG mit *geben* sind es Verben (auf der polnischen Seite): *zlecić, polecić, wymierzyć, przypisać, wyznaczać* u.a. Dem Verb *leisten* entsprechen: *dać, oddać, złożyć, odbyć, wyświadczyć*, u.a., dem Verb *machen*: *wzbudzić, sprawić, prowadzić* u.a., dem Verb *stellen*: *dać, zadać, oddać, poddać* u.a., dem Verb *treffen*: *robić, zawrzeć, czynić* und dem Verb *finden*: *mieć, zyskać, dawać, zwracać*, z.B.:

Zustimmung <i>finden</i>	— <i>zyskiwać/zyskać aprobatę</i>
Glauben <i>finden</i>	— <i>dawać/dać</i> wiarę

Eine weitere partielle Divergenz läßt sich auf der Seite des Polnischen dort feststellen, wo eine andere verbale Komponente gebraucht wird. Gleichzeitig weicht dabei die polnische Rektion der Verben von der deutschen ab. Besondere Beachtung verdienen die Fälle, in denen die polnischen Äquivalente Vollverben sind. Etwa 40% der FVG mit *machen* werden im Polnischen

durch Einzelverben repräsentiert:

<i>einen Knicks machen</i>	— <i>klaniać/uklonić się</i> <i>dygać/dygnąć</i>
<i>eine Reparatur machen</i>	— <i>(z-)reperować</i>
<i>jdm Versprechungen</i> <i>machen</i>	— <i>obiecywać/obiecać komuś</i>

In einem Fall steht als polnisches Äquivalent des FVG ein adjektivisches Prädikativ:

<i>den Ausschlag geben</i>	— <i>być decydującym</i>
----------------------------	--------------------------

Der mit *decydujący* lexematisch äquivalente synonyme Ausdruck *von entscheidender Bedeutung sein* hat im Polnischen als Analogon das FVG *mieć decydujące znaczenie*.

Bei den FVG mit *leisten*, *geben* und *treffen*, machen die Vollverben 25 - 30% der Fälle aus. Für die FVG mit *finden* sind nur drei univernale Entsprechungen festgestellt worden. Gerade dort ist volle Konvergenz zwischen den deutschen und polnischen Syntagmen zu beobachten. Von univernalen Konkurrenzformen im Passiv sehen wir ab, weil sie für diesen passivwertigen FVG-Typ in beiden Sprachen vorliegen.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß sich die polnische Sprache bei der Wiedergabe der deutschen FVG Ausdrücke von unterschiedlichem, Bau bedient. Der Gebrauch von Lexemen ist nur an manchen Stellen in beiden Sprachen gleich. Unter den polnischen Entsprechungen machen sich zwei Trends deutlich. Einerseits die ist Repräsentation durch konvergente analytische Struktur zu beobachten, andererseits wird der univernale Ausdruck bevorzugt, u.a. deshalb, weil für die aktionale Information der FVG synthetische Formmittel (Präfigierung, Suffigierung) ausreichen.

Bei der Erforschung dieses Gebietes sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung. Die Feststellung lexematischer und systematischer Unterschiede und Gemeinsamkeiten ist für unser Interesse grundlegend. Die systematischen Divergenzen und Konvergenzen, die im Unterschied zu den lexematischen den Gebrauch von Lexemen außer acht lassen, zeigen den Grad der Auswertung der FVG als eines Strukturtyps.

Es gilt noch weiter festzustellen, inwieweit die fürs Deutsche ermittelten Leistungen der FVG auch für das Polnische zutreffen. Dies bedarf allerdings einer Analyse mit bilateraler Blickrichtung.

Die bisherigen einzelsprachlichen und konfrontativen Untersuchungen lassen uns aber feststellen, daß die analytische verbo-nominale Ausdrucksweise in beiden Sprachen an Bedeutung gewinnt und weitere Entwicklungstendenzen aufweist.